



Verbleib und die Konventionen.

Die deutsche Tagespolitik nimmt dem aus dem Jahre ge-
liebtenen Staatsrecht folgende Überwindlichkeit:
... Verbleib war er wohl ein Mann faktischer als
formaler Herrscher, und die Weltgeschichte, wie sie sich in ver-
änderlichen Situationen hingewunden verstand, führte ihn leichter dazu,
Ergebnisse, wie sie sich in der Richtung der radikalen Parteien
bei den letzten Reichstagswahlen ausdrückten, in seiner Politik nach-
zuahmen, als dass er von einer unerschütterlichen Staatsmännlichen Grund-
haltung aus an der Verwirklichung eines anderen politischen Systems
bestanden hätte zu arbeiten. ...

Die Frage ist, ob sich eine eingehende Würdigung des
politischen Lebensverlaufs vor, sagt oder schon in den zehn Jahren,
die sie der Welt zum Richtmaß anhängt:
... Neben dem Verbleib wurde es von den rechtstehenden
Parteien im Januar 1914, daß er sich gegen eine Sonderge-
setzgebung zum Zwecke der Arbeitswilligen ausrichtete und
dabei wenig der Übergang im Rahmen der allgemeinen Straf-
rechtsreform durchzuführen wollte, und daß er zumal ein Verbot
des Streikrechts für sich ablehnte.
... Danach kann man sich ein Bild machen, wie die „eingehende
Würdigung“ ausfallen wird.

Unterseebootserfolge im April.

Berlin. (Antlich.) Im April 1916 sind 96 feindliche Handels-
schiffe mit rund 225.000 Bruttoregistertonnen durch deutsche und
österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden oder durch
Minen untergegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verrent.

London, 14. Mai. Die Admiralität teilt mit, daß das britische
Segelschiff „Halgate“ am 8. d. M. von einem deutschen U-Boot
15 Meilen westlich vom Duxford torpediert wurde. ...

London, 14. Mai. Nach einem Lloyd-Bericht wurde der eng-
lische Dampfer „Cretia“ versenkt.

Die irischen Schwierigkeiten.

Die Nachwirkungen des irischen Aufstandes machen der
englischen Regierung noch immerfort Schwierigkeiten. Große
Unruhe herrscht in den Einrichtungen irischer Führer her-
vorgehoben zu haben. Die im Unterhause von Lennox mit-
geteilt wurde, sind bisher 14 Aufständische hingerichtet, zwei
zum Tode verurteilt, aber nicht hingerichtet worden, 73 wur-
den zu Zuchthaus und 6 zu Gefängnisstrafen mit Zwangs-
arbeit, 1706 wurden außer Landes gebracht, ohne daß bisher
ein Gerichtsverfahren stattgefunden hat. ...

Die englische Dienstpflicht.

Das neue Dienstpflichtgesetz wird Ende der nächsten
Woche Gesetzeskraft erlangen. Daraus ergibt sich, daß der
Zeitpunkt, an dem jeder verheiratete Mann zwischen 18 und
31 Jahren verpflichtet ist, Soldat zu werden, am 16. bis
18. Juni eintritt.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant läßt sich aus Lon-
don melden: Der englische Bergarbeiterverband
hat sich von neuem mit 583.000 gegen 135.000 Stim-
men gegen die allgemeine Dienstpflicht ausgesprochen und
begehrt, die Ausbreitung derselben aufs genaueste zu ver-
folgen. Ferner erklärte sich der Verband gegen die Ein-
berufung von 18jährigen Leuten.

Äquidante heimliche Ankunft in Dublin.

Norwich, 14. Mai. Die Times erfahren aus Dublin:
Äquidante traf am Freitag morgen in Kingstown
in Irland ein und begab sich nach Dublin, wo er Unterredungen
mit General Maguire und den Beamten des Schlosses von
Dublin hatte.

Vergrößerte Friedensfreunde.

London, 14. Mai. Im Obliken Institut fand eine geheime
Versammlung zugunsten des Friedens statt. Die Polizei schätzte
die Versammlung auf vierhundert bis fünfhundert Teilnehmer, die sich
vor dem Gebäude versammelt hatten, sich dem Einzug zum Ver-
sammlungslokal zu erwehren. ...

Der Leiter des englischen Flugwesens.

Nach dem Daily Telegraph hat die englische Regierung be-
schlossen, eine unter parlamentarischer Kontrolle stehende Leitung
des Flugwesens zu schaffen, zu deren Chef Lord Curzon ernannt
werden soll.

Lord Curzon of Kedleston, seit 1915 Lord Großkanzler,
war 1888 bis 1905 Botschafter in Indien. ...

Generalitätschef v. Moltke über die Kriegslage.

in Berlin, 15. Mai. Der Berliner Berichterstatter des
K. Willag hatte kürzlich eine Unterredung mit dem stell-
vertretenden Chef des Generalstabs v. Moltke. Dieser äußerte
sich über die allgemeine Kriegslage und über die Kämpfe vor
Verdun wie folgt:

Wenn wir die allgemeine militärische Lage ins Auge fassen,
müssen wir bekennen, daß wir einer sehr großen Übermacht gegen-
überstehen und daß wir also in erster Reihe nicht fragen müssen,
ob wir in diesem Kriege bisher erreicht haben, sondern was unsere
Feinde mit der großen Übermacht erreichen. ...

Die Kämpfe von Verdun sind von großer Wichtigkeit.
Die Franzosen haben fast ihre sämtlichen Reserven auf diesen Kriegs-
schauplatz geschoben, so daß es eine große Gefahr für sie wäre, wenn
sie eine Niederlage erleiden würden; außerdem wäre der Fall von
Verdun von einer großen moralischen Wichtigkeit. ...

Neuer griechischer Protest.

Athen, 14. Mai. Die griechische Regierung überreichte
den Gesandten der Entente eine nachdrücklichen Protest gegen
die gewaltsame Besetzung des wichtigen Punktes Dora tepe
an der Grenze durch französische Truppen. ...

Athenere Zeitungen bringen wieder täglich Nachrichten
über Truppenverschiebungen in Mazedonien; es wird befürchtet, daß die Serben den linken Flügel der Ver-

bündeten einnehmen werden. Die anbauenden Kavallerie-
Unternehmungen längs der ganzen Front bieten ancheinend
nur dem Zweck, die Bewegungen der Truppenkörper zu ver-
schleiern.

Die griechischen Gesandten in Paris und London sollen
ihre Regierung mitgeteilt haben, daß die Regierungen der
Alliierten nicht auf den Transport serbischer Truppen durch
Griechenland bestehen.

Das neue montenegrinische Ministerium.

Belgrad, 14. Mai. Der Ministerpräsident Rad-
witsch und die übrigen neuen montenegrinischen Minister
haben dem König die Eid geleistet und ihre Ämter über-
nommen. ...

Kämpfe in Ostafrika.

Die Reiter aus Moshi in Ostafrika vom 11. Mai melde-
ten, daß der Feind vorgerückt seinen Angriff bei Kondoo-Isang,
wobei er sich eines Geschützes vom Kreuzer Königberg bediente. ...

General Smuts selbst drückte die deutschen Truppen ent-
scheidend unter der persönlichen Führung von Lettow-Vorbeck eine be-
deutende Tätigkeit bei Kondoo-Isang. ...

Meuterei indischer Truppen.

Zürich, 13. Mai. Wie den Neuen Züricher Nachrichten aus
Bombay gemeldet wird, beteiligten sich bei den letzten Kämpfen an
Suezkanal die indischen Soldaten in vielen Fällen der Ge-
horsam. ...

Russischer Bericht über die Kaukasuskämpfe.

Petersburg, 14. Mai. Russischer Bericht vom 13. Mai.
Suezkanal: In Richtung Erzincan eroberten unsere armen
Truppen im Verein mit Infanterie und Reichswehrtruppen im näch-
stlichen Angriff eine die ganze Gegend beherrschende und vom Feinde
stark ausgebaute Berggruppe. ...

Generalitätsberichte.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein Gefangenenbericht drang aus Belgien: (nördlich
Armentières) in die feindliche zweite Linie ein, strengte einen
Minenschacht und setzte mit zehn gefangenen Engländern zurück. ...

Auf dem westlichen Frontabschnitt wurde ein gegen die Höhe 30
unternehmender französischer Handgranatenangriff abgewiesen. ...

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Feindliche Flugzeuge, die auf Skraev und Dobran Bomben ab-
warfen, wurden durch unser Artilleriefeuer vernichtet.

Oberer Seereschauplatz:

Umtliche Osterr.-ungar. Kriegsberichte.
Wien, Antlich wird verlautbart den 14. Mai;

Russischer Kriegsschauplatz:

und
Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Dobberdo wurde nach ein heftiger
Handgranatenangriff der Italiener westlich von San Martino nach
herinziehendem Kampfe abgewiesen. ...

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Quier, Feldmarschall-Leutnant.

Der Jugendparagrah und die Pädagogik

Von Heinrich Schulz.

Bei den gegenwärtigen Beratungen des Reichstags über
die Vereinsgesetzgebung spielt neben dem Sprachenpara-
graphen der sogenannte Jugendparagrah wieder eine Haupt-
rolle. ...

Der Beschlusse vom vorigen Jahr geht darüber hinaus. Der

nach soll die vereinsgesetzliche Beschränkung für die über 18 Jahre alten Jugendlichen ganz fallen, so daß ihnen auch die Beteiligung an politischen Vereinen freistünde.

Gegen diesen Wunsch des Reichstags hat schon im vorigen Sommer der bekannte Oberstudienrat Kerchensteiner, der fortwährende Reichstagsabgeordnete für München, in großer innerer Erregung Einspruch erhoben; er wiederholt und vermarktet jetzt diesen Einspruch durch ein Schreiben an einen hauptamtlichen Bundesratsbevollmächtigten, in dem er das dringende Verlangen ausdrückt, der Bundesrat möge in keiner Weise einer Veränderung des bisherigen Zustandes zustimmen.

Kerchensteiner ist nicht der erste Beste, besonders nicht in pädagogischen Fragen. Er hat sich mannigfache Verdienste um den fortschrittlichen Ausbau der Pädagogik und der Schulorganisation erworben, vor allem um die Entwicklung der Fortbildungsschule in dem seiner Leitung unterstehenden Münchner Schulwesen; wenn er deshalb in so auffälliger Weise und mit erregten Worten für seine Aufzucht eintritt, so darf man an den Ernst seiner Absichten glauben und seinen Gründen einen Augenblick Gehör schenken. Nachgeben kann man ihnen freilich nicht. Sie sind jetzt so wenig stichhaltig wie es im Sommer waren.

Kerchensteiner beruft sich auf zwei Beobachtungsreihen: auf seine praktischen Erfahrungen als Schulmann und als Politiker. Was er uns aus der ersten Beobachtungsreihe zu sagen hat ist wertvoll genug, das auch wir gern darauf hören. Kerchensteiner spricht hier aus einer Erfahrung von annähernd fünfzig Jahren, aus einem Leben voller freudiger Berufsarbeit und Pflückerfüllung, aus einem Herzen voller Liebe zur Jugend und zum Volk. So hoch diese Erfahrungen zu bewerten sind, so gering dagegen seine Erfahrungen aus der zweiten Beobachtungsreihe, aus seiner Vergangenheit als Politiker. Er sagt: „Auf der anderen Seite haben wir die letzten fünf Jahre, die mich ohne mein Zutun in den Kampf der politischen Parteien aus reinem Gefühl für meine staatsbürgerlichen Pflichten geführt haben, auch einen tiefen Einblick in die Art und Weise gewährt, wie es in den politischen Versammlungen, ja selbst in angeblich unpolitischen Vereinsversammlungen, die Probleme der Staatspolitik, die sozialen Probleme, die Wirtschaftsprobleme, die Lohnfragen usw. ganz unermesslich behandelt werden. . . . Gott bewahre unsere untreue Jugend vor dem Eindruck der meisten dieser Versammlungen, gleichviel von welcher Partei sie veranstaltet werden.“

Erst in den letzten fünf Jahren, also seit seiner Erwählung zum Reichstagsabgeordneten, die noch dazu ohne mein Zutun nur durch einen Appell an sein staatsbürgerliches Gefühl erfolgt ist, hat Kerchensteiner seine wichtigsten politischen Erfahrungen gesammelt. Was sind fünf Jahre für einen Politiker, besonders die verflochtenen fünf Jahre, von denen die beiden letzten noch obendrein als burgfriedenlich-unpolitische Kriegsjahre mehr oder weniger abgezogen sind! Wenn ein Mann in reifen Jahren aus der Gelehrtenstube und dem Schulhause heraus plötzlich auf den lärmenden Kampfplatz der Parteien tritt, mag ihn manches Sonderbar anmuten, mag ihn das Drum und Dran, das handwerksmäßige Klappern mehr als nötig in die Augen und auf die Nerven fallen, mag er sich bald von dem Halls, dem Waffengedrüll und dem Kriegsschrei des politischen Lebens in die Verwirrung seiner früheren Tätigkeit juridisieren, mag er als fürsozialer Hausvater gern andere vor den eigenen bitteren Erfahrungen bewahren mögen. Ein Vergnügen ist der politische Kampf wahrlich nicht. Er erfordert starke Nerven und eine widerstandsfähige moralische Gesamtheit, wie sich unser verstorbenen Schöenlank einmal ausgedrückt hat. Es ist deshalb auch keineswegs erwünscht, daß junge Menschen, denen die notwendigen Voraussetzungen für den politischen Kampfgeheimnis eintreten, Festigkeit des Charakters und ein Bündel Lebenserfahrungen noch fehlen, vorzeitig auf dem politischen Kampfplatze erscheinen. Man tut ihnen selber damit den denkbar schlechtesten Dienst. Man bringt sie in die Gefahr, unter der Last der ungewohnten Aufgaben zusammenzubrechen oder man macht sie zu lautlosen und allfälligen Schwämmen. In jedem Falle raubt man ihnen ein Stück ihrer besten Entwicklungsjahre, in denen sie sich erst die innere Stärke für das spätere Leben und den politischen Kampf erwerben sollen.

Torin besteht auch nicht der Gegensatz zwischen uns und Kerchensteiner. Wir geben auseinander, wo bei Kerchensteiner der erfahrene Pädagog aufhört und der weniger erfahrene Politiker anfängt. Wir wünschen, daß die Verhinderung der Jugend vom politischen Kampfplatz zugunsten ihrer inneren Entwicklung eine Sache der Erziehung bleibt, nicht aber zur Sache der Staatsgewalt und Polizeivollmacht gemacht wird. Gerade wir, die wir die Aufhebung des heimlichen Paragraphen 17 verlangen, wir sprechen uns reicher und langjähriger politischer Erfahrung, nicht aus der dürrigen Ausbeute einer fünfjährigen und mehr heillosen politischen Tätigkeit. Wir wissen, wie unsere Jugendbewegung innerlich und äußerlich unter der Gesetzesbeschränkung hat leiden müssen. Außerlich, weil Schulmann und Gendarm sich in unsere Veranstaltungen drängten, innerlich, weil die Tendenz unserer Jugendbewegung zum großen Teil wider unseren Wunsch und Willen auf das negative Ziel der Bekämpfung behördlicher Einmischung statt auf das positive Ziel der Belehrung, Klärung und Reifung der Jugendlichen gerichtet wurde. Wenn Herr Kerchensteiner will, daß auch weiterhin die proletarische Jugend im Kampf gegen Behörden und die Jugendleute ein Gebiet ihrer Tätigkeit sieht, wenn er die Jugend mitten in das wilde und oft wüste Getriebe des politischen Kleinkampfes hineintreiben will, so erreicht er dies am besten durch eine erfolgreiche Agitation gegen die Aufhebung des Jugendparagraphen. Umgekehrt aber wird die Jugendbewegung von einer lästigen Fessel befreit und ihren eigentlichen pädagogischen Zwecken zurückgegeben, wenn Strafgesetz und Gendarm nicht mehr mit ihr zu tun haben, sondern wenn sie lediglich zur erzieherischen Angelegenheit der Erwachsenen wird.

Wie wir uns mit dieser Auffassung nach rechts gegen Kerchensteiner wenden müssen, so auch nach links gegen solche Parteigenossen, denen die Orientierung der Jugendbewegung nach pädagogischen Gesichtspunkten nicht das, die vielmehr eine Politisierung der proletarischen Jugend im Sinne des Massenkampfes wollen. Sie leben in den schulentlassenen Jugendlichen nicht Erziehungsbefürworter, sondern lediglich lurne Arbeiter und Sozialdemokraten, die möglichst reich zur politischen Mitarbeit herangezogen werden müssen. Es soll in diesem Zusammenhang nicht auf den Gegensatz, der uns von dieser Auffassung trennt, eingegangen werden. Das wird seiner Zeit geschehen.

Aber auch die Gefahren, die der Jugend von links drohen, können in keiner Weise die Absichten Kerchensteiners rechtfertigen. Es wäre gerade auch um der klaren sachlichen Regelung unserer Differenzen in der Jugendbewegung willen tief bedauerlich, wenn der Ausnahmeparagraph beschieben bliebe. Es würde dadurch die pädagogische Ordnung unserer Jugendbewegung erschwert, ein fester Stein des Anstoßes läge der ruhigen Entwicklung im Wege.

Kerchensteiner schreibt zutreffend, „daß jede Partei ihre staatsbürgerliche Verantwortlichkeit hat und in ihrer Erfüllung nicht durch Staatsgewalt gehindert werden darf“. Nun wohl, bisher ist die Arbeiterpartei durch das Staatsgesetz, das den Jugendparagraphen enthält, in ihrer freien Entwicklung geschädigt worden; denn dies Gesetz ist fast ausschließlich gegen sie und ihre Jugendbewegung angewandt worden. Es würde nach Lage der Dinge auch in Zukunft fast nur auf sie Anwendung finden. Kerchensteiner handle deshalb nach seinem Maße und schaffe erst gleiches Recht für alle, indem er mit uns den hinterhältigen Jugendparagraphen beseitigen hilft. Ueber erzieherische Maßnahmen zugunsten der schulentlassenen Arbeiterjugend wollen wir hinterher dann gern mit ihm ein Wort der Verständigung tauschen. Vielleicht können wir dabei ein Stück Weges gemeinsam gehen. —

Budgetkommission des Reichstages.

Kapitalabfindungsgezet.

Zur zweiten Lesung des Kapitalabfindungsgezetes, die am Sonntagabend vorgenommen wurde, hatte der Reichstag, Abg. Meyer-Berndt, eine ganze Reihe von Änderungsanträgen eingebracht, die vorher mit Ausschüssen verschiedener Parteien besprochen worden sind. Diese Anträge werden der Beratung zugrunde gelegt. Im § 1 befaßt der dritte Absatz: Ueber den Kapitalabfindungsantrag entscheidet die oberste Verwaltungsbehörde. — Die Genossen Koch und Giebel weisen darauf hin, daß dieselben Verfahren immer wiederholte werden, insbesondere Straßen zu schließen, die die Sicherheit bieten für eine gründliche und möglichst unparteiische Feststellung der in Betracht kommenden Tatsachen. Dies müßte bei der entsprechenden Verschärfung des ganzen Verordnungsverfahrens geschehen. — Generalmajor v. Pangermann vertritt, daß bei der Durchführung des Kapitalabfindungsgezetes für eine formale und sachgemäße Einleitung der Vorarbeiten eingebracht werden.

Der polnische Abg. v. Trampczynski hat mehrere Anträge eingebracht, um eine ungetrübte Behandlung politischer Streitigkeiten durch ihren Willen zu verhindern. — Ministerialdirektor Pechold hat eine Erklärung zu seiner diesbezüglichen Erklärung in der ersten Sitzung ab, nach der jede Verhinderung der politischen Beilegung unzulässig sein soll. Darauf von Abg. v. Trampczynski seine Anträge vorläufig zurück.

Die Weiterberufung und Befassung eines auf Grund der Kapitalabfindung erworbenen Grundstücks soll innerhalb einer von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Frist nur mit deren Genehmigung zulässig sein. Die sozialdemokratische Fraktion hatte beantragt, daß die Genehmigung zur Weiterberufung erteilt werden muß, wenn der Abfindende das Kapital zurückgezahlt. Mit dieser Forderung erhält er das Recht auf die vollen Verordnungsgebühren wieder. Die Abg. Giebel, Koch und Giebel verweigern den Zusatz, der wesentlich sei, wenn nicht der Abfindende an die Stelle getreten werden soll.

Der stellvertretende Kriegsminister und der Staatssekretär des Reichsfinanzamts traten dem Antrage entgegen; das Gesetz soll als Nebenwirkung die Abfindenden möglichst auf dem erworbenen Grundstück festhalten. Dies werde eine sehr segensreiche Wirkung sein. Für meine wichtige Gründe vorliegen, dürfte eine Zurückzahlung des Kapitals und dafür die Zahlung der vollen Gebühren zulässig sein. Es aber wichtige Gründe vorliegen, müße — wie es an einer späteren Stelle des Entwurfs gefordert wird — dem Erntelien der obersten Militärverwaltung überlassen sein. Somit würden die Abfindenden über ihre Wirtwen Mißbrauch treiben, falls die Kapitalabfindung wieder rückgängig machen oder gar Spekulationsgewinne einfließen. — Dem schloßen sich die Abg. Giebel, Koch, Giebel, v. Winterfeld, Viesing und Meyer-Görlach an. Abg. Giebel erklärte: Mit dem Entwurf eines Grundstücks müße die Freizügigkeit des Arbeiters beschränkt werden. Dies werde aber reichlich durch den Reich ausgeübt, den das eigene Grundstück dem Arbeiter bringe. — Genosse Bauer betont nachdrücklich, daß in der Regierungsvorlage keine Beschränkung der Freizügigkeit enthalten sei. Werde die jetzt vorgeschlagene Beschränkung in dem Entwurf nicht durch den sozialdemokratischen Antrag ausgedrückt, dann mache man es den Sozialdemokraten unmöglich, für das Gesetz zu stimmen. In der ganzen Verhandlung haben die Sozialdemokraten bei jeder Gelegenheit eine Beschränkung der Freizügigkeit der Arbeiter als unbedingt unannehmbar bekämpft. — Schließlich wird aber der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion von den bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Schließlich eine abgelehnte Motion eine weitere Ehe, so ist die Abfindungskaution binnen drei Monaten nach der Entscheidung insoweit zurückzahlen, als bei den Beschlüssen der bei ihrer Festsetzung berücksichtigten und bis zu ihrer Weiterberufung in die Verwaltung der Vorarbeitengehörten übersteht. Von dem hierauf zurückzahlenden Betrage ist der Witwe der dreifache Betrag derjenigen Vorarbeitengehörten zu beifügen, der der Kapitalabfindung zugrunde gelegt ist.

Abg. Lehrens (Wirtsch. Pa.) hatte beantragt, daß der sechsfache Betrag gemindert werde. Dieser ist gleich dem dreifachen Betrag der Jahresrente und entspricht der Ablehnung der Weiterberufung. Auch die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion traten dafür ein. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Inzwischen wurde der Entwurf, abgesehen von unwesentlichen Änderungen, nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Darauf wird weiter in die Aussprache über den

Belagerungszustand.

ringetretten. Genosse Heine weist eingehend nach, daß die Ausführungen des Genossen Dittmann in der vorigen Sitzung über die Verantwortung für die militärischen Verhältnisse der militärischen Verhältnisse durchaus richtig sind. — Ihm schloß sich Abg. Gothein (Arbeiter. Pa.) an. Welche Männer sowie Genosse Dittmann werden sich dann noch schämen gegen die Angriffe der Zensur und gegen die sonstigen unzulässigen Verhältnisse unter dem Belagerungszustand. — Ministerialdirektor Pechold wiederholt, daß dem einen Verantwortlichkeit für jede einzelne ihrer Handlungen keine Rede sein könne, und vertritt, daß den Beschlüssen möglichst Rechnung getragen werden soll. Auch Abg. Wipers (bei keiner Fraktion) bringt eine Beschwerde vor.

Der Antrag Dittmann, den Reichstagsler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Belagerungszustand aufgehoben und insbesondere die Freiheit der Presse wiederhergestellt wird, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Für den Antrag der Freizügigen, den Reichstagsler zu ersuchen, nach im gegenwärtigen Lagezustand den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch den die Handhabung der Zensur in nicht-militärischen Angelegenheiten, sowie die Aufsicht über das Vereins- und Versammlungsrecht während der Dauer des Belagerungszustandes dem Zivilbehörden übertragen und die Verantwortung dafür vom Reichstagsler übernommen wird, stimmen nur die Sozialdemokraten und Freizügigen; er ist damit abgelehnt.

Ausgenommen werden dann die Anträge, den Reichstagsler zu ersuchen:

1. Dafür zu sorgen, daß das Vereins- und Versammlungsrecht und die Pressefreiheit nur insoweit eingeschränkt werden, als dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit unbedingt geboten ist; daß eine gleichmäßige Handhabung der Zensur sichergestellt wird; und daß, wo von Zivilbehörden auf die Handhabung der Zensur ein Einfluß geübt wird, die zuständigen Behörden und Beamten, kraft der ihnen obliegenden Verantwortung, die getroffenen Maßnahmen nach Maßgabe der behördlichen Mitteilung vertreten;

2. die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, durch welche a) die Verhängung der Zensur auf das aus rein militärischen Gründen absolut gebotene Maß beschränkt wird, b) bei Verhängung der Zensur dem Betroffenen ein Rechtsbehelf gewährt wird, welcher mindestens nicht zurückbleibt hinter den im Strafverfahren vor den ordentlichen Gerichten der Untersuchungsinstanz zustehenden Rechtsbehelf;

3. dem Reichstags bei Beginn des nächsten Sitzungsdienstes einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die auch während des Krieges unentbehrlichen Sicherheiten hinsichtlich der Eingriffe der Militärzensur in das bürgerliche Leben geschaffen werden und die Verantwortlichkeit für diese Maßnahmen geregelt wird.

Gegen Antrag 1 stimmen die Sozialdemokraten und die Freizügigen.

Am Montag kommen die Ernährungsfragen zur Erörterung.

Ausland.

Almeria.

Der Plan eines Nicaragua-Kanals.

Der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Nicaragua über ein amerikanisches Kanal für den Fall des Baues eines neuen Kanals zwischen dem Atlantischen und Großen Ozean ist, wie der austral. Freitag gemeldet wird, nunmehr auch von der Regierung Nicaraguas genehmigt worden.

Parteilangelegenheiten.

Spaltung der französischen Sozialdemokratie.

Der Kreuzzeitung in Berlin und der Neuen Züricher Zeitung ist über die Spaltung der Partei in Frankreich gemeldet, daß die sozialdemokratische Partei in Frankreich benachteiligt. Nach der Meldung der Abg. Weizsäcker mit 30 bis 40 anderen Mitgliedern der französischen Arbeiterpartei eine unabhängige Gruppe bilden wollen, um die Durchführung eines chronischen Krieges abzuwenden zu können. Das Ministerium verweigert, wenn diese sozialistische Bewegung sehr unbedeutend sei, sehr dem Vorgange mit ihm in anderer Beziehung zu, als der einzige Ausweg der so oft ungelösten „großen Krise“ immer stärkeren Klären im Volk stehe.

Letzte lokale Nachrichten.

Bezugnahme der Reichlichen Landwehrmänner für den 16. Mai: Zeitweise heiter; wärmer; trocken. Wasserstände der Moldau und Elbe: Elbe - 18, Barabitz - 50, Straußwitz - 29, Meißel - 20, Seitzwitz - 18, Ruffitz - 5, Dresden - 134.

Telegramme.

Frankfurt, 15. Mai. (Sondermeldung.) Ein französisches Kreuzfahrtschiff ist an der Küste von Sarbinien im Meer gesunken. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Paris, 15. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonntag nachmittag: Einbruch von Bombe haben wir einen handlichen Schaden an unserer Gruben im Bois de Boulogne abgeworfen. Aus der Grube von Verdun wurde im Laufe der Nacht kein wichtiger Ereignis gemeldet. Mit Ausnahme heutiger Beilegung der Grube „Zeter-Kamm“. Auf der übrigen Front verläuft die Nacht ruhig.

Am Freitag Bericht vom Sonntagabend: In den Regionen der Küste Moritz haben wir zwei Minen springen, die einen deutschen Schiffsanwärter verletzten. In der Grube von Verdun Kanonade mit Unterbrechungen in verschiedenen Abteilungen. Keine Unterbrechungen. Auf den übrigen Fronten: keine Veränderung der Lage. Freitag Bericht: Nach unglücklicher Nacht und ruhigem Morgen schloß der Abendkampf in der Grube von Verdun und nördlich dieser Stadt wieder zu großer Heftigkeit an. Kein Ereignis auf der übrigen Front.

Die Poge in China. Berlin, 15. Mai. Die chinesische Gesandtschaft teilt über die Lage in China mit: Trotzdem fünf Provinzen sich für unabhängig erklärt haben, sieht es fast, daß die Römische nicht fortsetzen werden. Der Militärgouverneur von Hankin, Generalissimo Sun Yat-sen, der Militärgouverneur von Anhui, General Li Shih-shan, und der Generalinspektor der Streitkräfte im Jangtsekiang, General Sun, haben gemeinsam den Präsidenten Yuan telegraphisch gewarnt, auf seinem Posten zu verbleiben. Sie haben die Provinzen aufgefordert, vor dem 15. Mai Vertreter zur Nationalkonferenz nach Hankin zu entsenden. Es sieht außer Frage, daß die politischen Schwierigkeiten auf friedlichem Wege überwunden werden.

Don elektrischen Strome gestört. Juidau. Der Hochspannungsleiter in Oberdarmstadt wurde, als er im Holzstamm seiner Stütze die elektrische Leitung in Ordnung bringen wollte, vom elektrischen Strom getroffen und war auf der Stelle tot. Der Koffler war im vorigen Jahre abgebrannt und ist zur Zeit im Wiederbaustadium begriffen.

Griffene Kriegsgefangene. Oelzern. Die in den Radstunden vom 8. zum 9. Mai 1916 vom Arbeitskommando auf dem Bergwerk Lichtenberg (Gegens. Leipzig) entlassenen vier französischen Kriegsgefangenen Antoine Quilghin, Joseph Lanquetin, Herrt Wollig und Alphonse Gullin sind ergriffen und im hiesigen Lager bereits wieder einestiert worden.

Gesene Nummern der Volkszeitung

bitten wir nicht wegzuworfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für sein Parteiblatt zu werben.



Die Verlufliste

Der sächsischen Armee Nr. 283 ist heute nachmittag erschienen und liegt in der Verkaufsstelle der Dresdner Volkszeitung, Westerntor 10, zur Entnahme aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Elektrizität und Industrie.

Der Ausschuss des Verbandes sächsischer Industrie hat bei seiner letzten Sitzung in Dresden mit der Elektrizitätsabteilung der sächsischen Regierung verhandelt, um die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung anzubahnen. Nach verschiedenen Beratungen wurden schließlich folgende Punkte angenommen:

Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist unbedingt notwendig und es kann nur die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung auf dem Wege einer öffentlichen Organisation im Interesse der Allgemeinheit durchgeführt werden. Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht. Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht.

Zwischen der Elektrizität und dem Eisen sind die stärksten Beziehungen zu bestehen. Die Elektrizität ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht. Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht.

Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht. Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht.

Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht. Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht.

Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht. Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht.

Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht. Die Verstaatlichung der Elektrizitätserzeugung ist ein notwendiges Mittel zur Erreichung der Ziele der Sozialpolitik, die im Interesse der Allgemeinheit besteht.

Insbesondere muß aber auch die Industrie verlangen, daß sie bei der Verwaltung des geplanten großen Unternehmens, in welcher Form es auch schließlich ausgebaut kommen sollte, in ausreichender Weise zu Worte kommt, da auch die Deutsche Welt darauf legt, die Industrie als Teilnehmer für den ganzen Plan zu interessieren. Die Deutsche Welt legt leider die Möglichkeit industrieller Einflüsse bisher völlig vernachlässigt.

Zugleich hat auch die Landesgruppe Dresden des Verbandes sächsischer Industrieller folgende Forderungen an die sächsische Regierung beschlossen:

- 1. Verstaatlichung des Staates auf die Stromerzeugung und Verteilung an die Werke ohne Einwirkung auf den Weiterverkauf an die Einzelabnehmer.
- 2. Anwartsrechte auf die Stromerzeugung für den eigenen Bedarf.
- 3. Abgabe des Staates an die Werke, die teilweise höher als die jeweiligen Stromerzeugungskosten der Werke sind.
- 4. Regelung der Verwaltung von zugehörigen Grundstücken und dazugehörigen Grundbesitz.
- 5. Gehörte Berücksichtigung der Interessen aus dem Wirtschaftsleben im Reichstag sowohl als auch im Landesparlament gegenüber der nicht ausreichend im Gesetz zu berücksichtigenden Vertretung.

Siehe nun von den Punkten 1 und 5 der Kreisberger Erklärung an, so reißt sie ohne Weiteres ein. Alles was in den Punkten 1 bis 5 gefordert wird, ist die Verstaatlichung in der Deutscher Reichstag als selbstverständliche Grundbedingung. Aus rühmte von dem Verbandsrat der sächsischen Industriellen aufgestellten Forderungen sind jedoch 1 und 5 zu erlösen. Es ist in der Tat zu erwarten, daß die sächsische Regierung, die die Forderungen der sächsischen Industriellen in der Deutscher Reichstag als selbstverständliche Grundbedingung.

Streitzüge nach Lebensmitteln. Aus Franken wird der Zittauer Morgenzeitung berichtet: Auf dem Wochenmarkt ist ein erheblicher Aufgang des Angebotes an Butter, Eiern und Geflügel eingetreten. Butter und Eier werden hier so auf wie nicht mehr feilgehalten, und das wenige Geflügel, das noch der Stadt kommt, wird sofort von den Händlern, die hier wie auswärtigen, mit Preislag belegt. Das Schweinefleisch des ganzen Handels ist heute auf das Land verlegt worden. Die Landleute haben es nicht mehr nötig, nach der Stadt zu kommen; ihre Erzeugnisse werden heute bei ihnen abgeholt, und sie werden dabei für reichlich überkauft. Leider führt dieses Verfahren zu einer auf die Dauer unhaltbaren Preissteigerung. Die Städter, die sich heute selbst das Fleisch kaufen müssen, ihren Bedarf zu decken, sind leicht geneigt, mehr als den zu sich schon hohen Marktpreis zu zahlen, nur um die Ware zu bekommen, und der Händler aus der Großstadt kann von selbst schon mit einem höheren Preise antreten. Erwünscht wäre ein Einwirken des General-Kommandos dagegen, daß nicht auch noch Militärpersonen sich an diesen Streitigkeiten über Land und den damit verbundenen Preissteigerungen beteiligen.

Juridikalische Vorräte in Fleischereien. Wie der Kreiszeitung für Kommunalverwaltungen in Leipzig bekannt gibt, haben in der letzten Woche durch mit behördlichen Anordnungen angefallene Verbrauchsrichter wiederholt unvermutete Kontrollen geschlossener Fleischereien und deren Vorratsräume stattgefunden. In verschiedenen Fällen konnte festgestellt werden, daß die Vorräte vorhanden waren, daß die Schließung mithin zu Unrecht erfolgt war. Alle Fälle sind der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung übergeben worden.

Wagern Milch und Volksernährung. Das Ministerium des Innern läßt sich durch seine Richtlinien über die Milchfrage als vernehmen: Die Verwendung von Wagemilch verdient noch eine weitere Verbreitung. Der Mangel an Fettstoffen aller Art zwingt dazu, die Säure in möglichst großer Menge zu verheutern. Die nach der Entnahme durch die Zentrifuge verbleibende Wagemilch enthält aber sehr wertvolle und leicht verdauliche Milchstoffe, so daß sie für viele Fälle als ein sehr zweckmäßiges Getränk auch für Kinder, mit Ausnahme der Kleinen, empfohlen werden kann. Die weitere Verwendung in den größeren Städten ist dadurch allerdings wesentlich erschwert, daß die Wagemilch, namentlich im Sommer, keinen langen Transport erträgt. Es gibt aber genau Orte, in denen der Bezug von Wagemilch durchaus möglich wäre, wenn die Nachfrage lebhafter wäre. Wo sich hierzu Gelegenheit bietet, sollte die Bevölkerung mehr, als es bisher geschieht, sich an den Gebrauch von Wagemilch gewöhnen. Die Wagemilch hat, abgesehen von ihrem hohen Nährwert, auch den Vorzug besonders leichter Verdaulichkeit, die sie für bestimmte Zwecke sogar mehr empfiehlt als die Vollmilch.

Größen die Wagemilch für Eier. Die hohen Eierpreise haben die Amtshauptmannschaft und den Stadtrat zu einem Antrag veranlaßt, bekannt zu machen, daß eine Verabreichung des Eies von 16 bis 18 Pf. für ein Ei als Wagemilch angesehen werden kann.

Verurteilte Lebensmittelwucherer und Nahrungsmittelfälscher. Wie amtlich bekanntgegeben wird, sind von der 7. Strafkammer des Landgerichts zu Leipzig der Kaufmann Karl August Penas aus Kleinbaußen bei Baunzen wegen Kriegspreiswunders im Weizenhandel zu 500 M. Geldstrafe oder 2 Jahren Gefängnis und der Bäckermeister Carl Ernst Rudolph in Leipzig wegen Nahrungsmittelfälschung zu einem Monat Gefängnis und 150 M. Geldstrafe verurteilt worden. Ferner ist vom Rate der Stadt dem Kaufmann Max Schleppe in Leipzig der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs wegen Unzuverlässigkeit untersagt worden.

Verleihenwechsel. Der letzte Amtshauptmann des Bezirkes Leipzig, von Kollitz-Balwin, wird vom Juni an die Leitung der sächsischen Landwirtschaft in Wien übernehmen, wo infolge des Ablebens des Grafen von Wer eine Vakanz entstanden ist. Zum neuen Leipziger Amtshauptmann in der Regierungsmassart Freiherr von Auf, jetzt im Ministerium des Innern, in Aussicht genommen.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, vor Montag den 15. Mai an die weitere Verfügung wegen nicht genügender Zufuhr von Kartoffeln die Kartoffelmengen für den Kopf und die Woche von 7 Pfund auf 5 Pfund herabzusetzen.

Hohenstein-Ernstthal. Der Bezirksarbeitsnachweis Glauhaus hat mehrere hundert arbeitslose Textilarbeiterinnen nach den Orten Braunau, Stendal und Magdeburg zur Entgeltarbeit geschickt, doch kehrte ein Teil dieser Arbeiterinnen wieder in die Heimat zurück, da dort die Arbeitsverhältnisse keine guten seien. Unter Bürgermeister Dr. Bay trat nun in der letzten Stadtverordnetenversammlung diesen Klagen entgegen wie auch der Bezirksarbeitsnachweis in einer öffentlichen Erklärung diese Gerichte als übertrieben und unbegründet bezeichnete. Aber dürfte man recht haben? Die Arbeiterinnen die es an eigenen Leibe gefühlt haben, dürften doch wohl an besten darüber urteilen können.

Zittau. Die am 17. April im Bezirk der Amtshauptmannschaft Zittau veranlassete Fleischverkaufsaktion hat Vorräte von 84 136 Pfund ergeben. Davon entfallen auf Gemeinden und Fleischer 43 000 Pfund, auf Private 41 136 Pfund. Zur Beurteilung dieser Angabe wird auch erforderlich, zu wissen, auf wieviel Familien sich die entsprechenden Vorräte verteilen.

Entschuldigungen und schenken Kriegergefangener. Die in der Nacht vom 4. zum 5. Mai vom Arbeitskommando Heidekraut-Kommando Spreewitz, Bezirk Baunzen, entwichenen drei russischen Kriegsgefangenen (Heidekraut 231, Antonowitsch 2251, Arznowski 2542) wurden am 11. Mai nachmittags am Augustusbad bei Badelberg l. E. ergriffen und ins Lager eingeliefert. Die Kommandantur in Golzern teilt hierdurch mit, daß die drei in der Nacht vom 6. zum 7. Mai 1916 vom Arbeitskommando der Leipziger Textilarbeiter, Kriegsgefangenen, Ludwig bei Markranstädt, Bezirk Leipzig, entwichenen russischen Kriegsgefangenen Nr. 1903 Wählig, Bierich und Nr. 1826 Theodor Borchardt ergriffen und im hiesigen Lager bereits wieder eingeliefert worden sind. — Vom Arbeitskommando Baunzenmerke Heidekraut, Bezirk Heidekraut, sind vergangene Nacht während der Nachtzeit zwei russische Kriegsgefangene, Simon Zuyichajew Nr. 5431 und Jwan Wladimiroff Nr. 6349 entwichen. Anzug: russische Uniform. Abreisezeitung: vermutlich Heidekraut l. E.

Näuden gefühlt hatte. Da strebte er noch tiefer und atmete das Wasser ein.

Als der Tod hart nach ihm griff, schlug er wild um sich, dann verank er im Bulei des Meeres, an den er sich geflüchtet hatte und der ihn lieb wiegte und schaukelte, wie alles, was sein eigen geworden war.

Als die auf dem Schiffe merkten, was geschehen war, war keine Möglichkeit zur Rettung mehr.

„Du hast du's," sagte Willi zu Christian. „Nix fixer Kerl war's doch und gut zu brauchen an Bord. Hast's du nicht so wild und verrückt getan, lebte er noch. Nun haben wir bloß mehr Arbeit hier an Bord, wo jede Hand schon genug zu tun hat."

„Hätt'st du uns man nich den verdammten Kram to legen geben," lachte Christian zurück.

Als er darauf in das verächtliche Gesicht Willis blickte mußte, der ihm antwortete: „Man muß eben richtig lesen können," lachte er wild auf und sprang mit den Füßen gegen ihn.

Willi war jedoch gewappnet, wie immer. Er stellte ihm ein Bein und warf sich auf den zu Boden Fallenden.

„Willst du das sein lassen?" sagte er mit gepreßter Stimme, während er auf ihm kniete. — „Was sollen wir uns gegenseitig verächtlich machen, wo wir doch zusammenhalten müssen!"

Als Christian sich wild wehrte, statt aufzuhören, und es galt, fuhr er ihm an die Kehle und drückte zu. Aber er schlug ihn nicht und ließ ab von ihm, sowie der andere sich etwas beruhigt hatte.

Sie standen beide auf, Christian wandte sich ab und ging ohne ein Wort davon.

Am nächsten Morgen bekamen sie statt des Knaben einen kranken Goldgräber, der sich nach Hause arbeiten wollte. Das war ein ganz anderer Mensch.

— Endel —

Der verwundete Knabe.

Erzählung von Hermann Gortz.

Jemand nahm sich der Stelle, wo er lag, und er froh wie ein wundgeschossenes Tier dicht an der Verwundung und verdeckte sich unter Taumel, das hier herobling.

Aber der Kapitän, der es war, wachte nach ihm und entdeckte ihn doch.

„Du hast du nun," sagte er, „verdammtes Soldatenkind! — Das hättest du früher bedenken sollen."

Er ging näher und hielt sich an der Verwundung, um mit dem Fuße nach ihm zu treten.

Als er aber im Sternenschein das bleiche Gesicht des Jungen, auf dem die Blutlaster noch standen, und seine geschlossenen Augen gewahr, erschraf er und änderte den Ton.

„Na — was soll das denn? — So schlimm ist's doch nicht! — Das Leben kostet's noch nicht, wach dich doch ab!"

Und er stellte ihm auf die Knie, daß er sich an den Wunden des Vorderarmes halten mußte, die hier herabließen.

Er hörte den Kapitän zu den Wunden sprechen, ob sie denn den Jungen dümm angeschlagen hätten? — Und Christian's Stimme antwortete: „Er soll verrecken."

Aber nach einer Weile kam doch Christian, um nach ihm zu sehen.

„Vorwärts," sagte er, „maß, daß du in die Höhe kommst und schlappst!"

Da nahm der Knabe sich zusammen und sagte leise: „Wenn Sie erlauben, möchte ich hier draußen schlafen."

Christian bekam einen Augenblick sein verlegenes Lächeln, lächelte und suchte dann, bevor er ging, „Gott verdammt mich, was hast du zusammen logen und uns vor Narren halten, wo wir dich vor 'n guten Jung hielten!"

Nach einer Weile schlief der Knabe ein, und die Wunde an der, wenn sie an ihm vorbei mußte, wich ihm aus und ließ ihn liegen. Denn es war ihnen allen klar und unheimlich amuse, wenn sie an den Knaben dachten, dessen Behauptung sie nicht verstanden.

Als der Knabe erwachte, fühlte er die jamtene Luft und sah die Sterne rings um sich, und es war wieder Peinigung in ihm gekommen.

Aber es war unfaßlich für sein Leben. Sein gestifteter Geist, der ohne die edle Jugendform nicht leben konnte, trennte ihn, allzu früh erwacht und zur Erkenntnis geführt, von den Anregungen zum Leben.

Die Vergangenheit streckte die Hand nach ihm aus und amang ihn zur Zehnheit nach dem Auslöschen und dem Nichts.

Der natürliche Heilprozess dieser Wunde war unterbrochen und sie heilte weit.

Er konnte keine Berührung gegen die Menschen aufbringen. Es fehlte ihm die Lebenskraft dafür, ebenso wie sie ihm fehlte, seine Ziele und Wünsche wiederzufinden.

In ihm sprach keine Stimme mehr wie sonst, er lautete vergeblich, das Dienen war vorbei.

Mit einem traurigen, tröstlichen Rädeln stand er vor den Trümmern seines Lebens.

Freilich, so waren die Menschen, aber wie sollte er weiter zwischen ihnen leben, denn er nichts mehr entgegenzusetzen hatte, von denen er nichts mehr zu gewinnen hatte. Willi, sein geheimer Widerspart, war stark und hatte gewonnen, und er war zerschmettert. Hier und zu Hause war alles verloren.

So mußte es seinem Vater gewesen sein vor seinem Tode.

Ad, nun verstand er ihn voll und ganz, und er mußte demselben Weg gehen.

Er ging nach vorne an das Bugspriet und sah hinab wie das Wasser gegen den Stern schäumte und weiß herausdrang durch die Dunkelheit. Dies weiche, warme Wasser, das ihm teuer und wert geworden war, wie ein Teil seiner selbst.

Es barg ihm seine Gedanken, stilllich und schmeichelnd, wie es das Schiff umschloß.

Er zog sich aus und ließ sich Kopf vor hinterlegen. In tiefen Stöhnen schlamm er in die Tiefe hinab.

Das Wasser tat ihm wohl, und er meinte, das Schiff über sich zu spüren. Den Kiel, den er schon einmal in den

Wunden gefühlt hatte. Da strebte er noch tiefer und atmete das Wasser ein.

Als der Tod hart nach ihm griff, schlug er wild um sich, dann verank er im Bulei des Meeres, an den er sich geflüchtet hatte und der ihn lieb wiegte und schaukelte, wie alles, was sein eigen geworden war.

Als die auf dem Schiffe merkten, was geschehen war, war keine Möglichkeit zur Rettung mehr.

„Du hast du's," sagte Willi zu Christian. „Nix fixer Kerl war's doch und gut zu brauchen an Bord. Hast's du nicht so wild und verrückt getan, lebte er noch. Nun haben wir bloß mehr Arbeit hier an Bord, wo jede Hand schon genug zu tun hat."

„Hätt'st du uns man nich den verdammten Kram to legen geben," lachte Christian zurück.

Als er darauf in das verächtliche Gesicht Willis blickte mußte, der ihm antwortete: „Man muß eben richtig lesen können," lachte er wild auf und sprang mit den Füßen gegen ihn.

Willi war jedoch gewappnet, wie immer. Er stellte ihm ein Bein und warf sich auf den zu Boden Fallenden.

„Willst du das sein lassen?" sagte er mit gepreßter Stimme, während er auf ihm kniete. — „Was sollen wir uns gegenseitig verächtlich machen, wo wir doch zusammenhalten müssen!"

Als Christian sich wild wehrte, statt aufzuhören, und es galt, fuhr er ihm an die Kehle und drückte zu. Aber er schlug ihn nicht und ließ ab von ihm, sowie der andere sich etwas beruhigt hatte.

Sie standen beide auf, Christian wandte sich ab und ging ohne ein Wort davon.

Am nächsten Morgen bekamen sie statt des Knaben einen kranken Goldgräber, der sich nach Hause arbeiten wollte. Das war ein ganz anderer Mensch.

Das war ein ganz anderer Mensch.

Stadt-Chronik.

Säuglingspflege in der Schule.

In einer Besprechung der Schulinspektionsbezirks Dresden II wurde die bedeutende Erhöhung des allgemeinen Geburtenrückganges...

Soziale Rechtspflege.

Ein interessanter Unfallereignis beschäftigte das Oberverwaltungsamt. Der Klempnergehilfe R. war am 4. Juni 1915 auf der Straße einer Witz mit dem Einschlagen von Gordinen...

Aus dem Lebensmittelausschuss.

In der Sitzung des Lebensmittelausschusses vom 10. Mai wurde folgendes beraten: Der Monatsverbrauch betrug im März und April je rund 115 000 Zentner...

Ueber den Gegenstand haben bereits Verhandlungen in der Amtshauptmannschaft unter Hinzuziehung von Schulmännern stattgefunden. Das Ergebnis derselben sollte Herr Schuldirektor...

Regelung des Fleischbezugs.

Dem Rat wird vorgeschrieben: Nachdem durch Ministerial-Berechnung vom 10. Mai d. J. die Gültigkeitsdauer der jetzt ausgegebenen Fleischmarken bis zum 10. Juli d. J. verlängert worden ist...

Die Zeit für die Anmeldung zum Bezuge der Leigwaren ist für die Zeit vom 6. Mai bis 25. Mai angesetzt worden. Die Anmeldung kann somit bis zum 20. Mai erfolgen...

Wegen vermindelter Liebe hatte sich Sonntag nachmittags eine 30 Jahre alte Straßenbahnkassiererin Z. in ihrer Wohnung...

Unglücksfall bei einer Luftschaufl. Am Sonnabend gegen 6 1/2 Uhr nachmittags belustigte sich eine 20-jährige Kinderin...

Wegen angeblich schlechter Behandlung in ihrer Dienstelle klagte sich das in der Bernhardsstraße in Stellung gewesene Hausmädchen Elisabeth Wettsche...

Vermindele Nachrichten. Ein hart verwehrt Andeslehnmann männlichen Geschlechts wurde am 9. Mai auf dem Bellerunterhalb der Bismarckstraße in Nähe von vier spielenden Anaben...

Bezirk Neustadt, Viehden, Trachenerberge. Dienstag den 16. Mai. Am Abend der Veranstaltung nach dem Ghetto...

besonders sind hierzu die Frauen von Ritten und Raditz eingeladen. Bei ungünstiger Witterung findet für die Frauen...

Aus der Umgebung.

Remnitz. Auf Abschnitt 6 der grauen Lebensmittelfaktoren wird morgen Dienstag vormittags im Gemeindevamt je eine...

Coffeubaue. Die Staatsregierung hat Mittel zu Bewilligen an solche Gemeinden verfügbar gestellt, die Maßnahmen zur Verminderung der Ernährungsnot der minder...

Teuben. Die nächste Kriegsmittelprüfung wird in den bisherigen Geschäftsstunden am Dienstag den 16. Mai an Gemeindevamtsstelle ausgeführt.

Waldsruh. Zur Versorgung der hiesigen Bevölkerung, namentlich der minderbemittelten Einwohner, mit einer guten, schmackhaften und billigen Mittagkost soll eine Volkstüche errichtet werden...

Radwitz. Die Kartierungsmittelkarten werden hier künftig durch ehrenamtlich wirkende Personen verteilt. Im Gemeindevamt sollen die Karten künftig nur noch von Zusprechenden...

Radsteden. (Gemeinderatsbericht.) Der Gemeinderat nahm Kenntnis vom Bezuge des H. R. Lehmann, an seine Stelle wird einberufen...

Die Zeit für die Anmeldung zum Bezuge der Leigwaren ist für die Zeit vom 6. Mai bis 25. Mai angesetzt worden. Die Anmeldung kann somit bis zum 20. Mai erfolgen...

Wegen vermindelter Liebe hatte sich Sonntag nachmittags eine 30 Jahre alte Straßenbahnkassiererin Z. in ihrer Wohnung...

Unglücksfall bei einer Luftschaufl. Am Sonnabend gegen 6 1/2 Uhr nachmittags belustigte sich eine 20-jährige Kinderin...

Wegen angeblich schlechter Behandlung in ihrer Dienstelle klagte sich das in der Bernhardsstraße in Stellung gewesene Hausmädchen...

Vermindele Nachrichten. Ein hart verwehrt Andeslehnmann männlichen Geschlechts wurde am 9. Mai auf dem Bellerunterhalb der Bismarckstraße...

Bezirk Neustadt, Viehden, Trachenerberge. Dienstag den 16. Mai. Am Abend der Veranstaltung nach dem Ghetto...



